

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 88 (2010)
Heft: 6

Artikel: Paradies mit ein paar Sündenfällen
Autor: Keel, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auf den Isole darf man sich die Idylle mit prächtigen Pfauen teilen.

Paradies mit ein paar Sündenfällen

Im Tessin gibt es zwei Berggipfel, die man bequem mit dem Schiff erreichen kann: San Pancrazio und Sant' Apollinare – es sind die Brissago-Inseln im Lago Maggiore.

Entstanden sind die Isole di Brissago als Folge einer langsamen Erosion entlang der alten Wasserscheide zwischen den Tälern der Maggia und des Ticino. Da Brissago auch ein Rauchzeug aus Tabak meint (dessen grosse Zeiten vorbei sind), hergestellt nebenan in Festland-Brissago, vermutet man folgerichtig, dass an dieser Lage ein besonders mildes Klima herrschen muss. Das Tessin gibt hier am geografischen Tiefpunkt der Schweiz tatsächlich sein Bestes. Nur noch 197 Meter Fallhöhe sind es bis zum Meer.

Der Langensee, der Lago Maggiore, wirkt als riesige Speicherheizung. Er lagert die Sommerwärme ein und gibt sie im Winter wieder ab und sorgt so für ein fast subtropisches Klima – ideale Bedin-



Zu der Blütenpracht im Giardino botanico tragen die Kamelien ihren farbenfrohen Teil bei.

gungen für einen botanischen Garten. 60 Jahre alt wird der Giardino botanico del Cantone Ticino auf der Hauptinsel dieses Jahr. Der Kontrast ist faszinierend: Oben sieht man noch bis in den späten Frühling hinein schneebedeckte Bergspitzen, während es auf den beiden

Inseln längst üppig und exotisch spriesst und blüht. «Dabei ist die Vegetation dieses Jahr rund drei Wochen im Rückstand», sagt Brigitte Bianda, die durch den Garten führt, vorbei an einem brütenden Schwan, der keine Anstalten macht, seinen Hals aufzurichten. Er ist sich Menschen gewohnt.

90 000 Personen haben letztes Jahr die Insel besucht. Aber Guido Maspoli, Botaniker und Direktor des Giardino, peilt keine Rekordzahlen an. «Wenn wir zu stark wachsen», erklärte er anlässlich des Jubiläumsjahres in der Tessiner Zeitung, «bringt das nichts. Sind gleichzeitig über 500 Personen da, verliert ein Besuch an Qualität.»

Herrschte früher auf der Insel ein eher willkürlicher Pflanzenmix, so sind die 2,5



Hektaren jetzt in geografische Zonen aufgeteilt: Mittelmeerraum, Asien (China, Korea, Japan), Südafrika, Nord-, Zentral- und Südamerika, Australien und einige Südseeinseln. Die sieben Gärtner haben Ordnung geschaffen unter den 1700 Pflanzen. (Die Nebeninsel hingegen, die man nicht besuchen kann, ist ein Naturschutzgebiet mit heimischer Vegetation.)

«Der Rundgang ist jetzt wie eine kleine Weltreise», meint Brigitte Bianda zur Neuordnung des Giardino. Sie weiss viel zu erklären, sowohl zur Botanik als auch zur Geschichte der Insel. «Das zum Beispiel ist der grösste Eukalyptusbaum in Nordeuropa», sagt sie vor einem stolzen Stamm. Er ist 130 Jahre alt.

Die Lieblingsbäume des Direttore Maspoli sind eine Gruppe von Sumpfcypressen, die aus dem Mississippi stammen und sich hier im Wasser stehend sehr wohl fühlen. Die älteren Exemplare des amphibischen Baums haben merkwürdige Wurzel auswüchse, Atemknie genannt, die pfeilgerade aus dem Wasser ragen (solange der Seespiegel nicht zu hoch ist). Staunend stehen bleibt man auch beim Bambushain, dessen dicke Stangen im Sommer pro Tag gut und gern zehn Zentimeter an Länge zulegen. Fast grotesk wirken einige der vielen Zitruspflanzen: Man staunt über eine Frucht, die aussieht wie eine Zitrone in der Form einer gruseligen Hand.

Der Rundgang beginnt und endet bei der Villa Emden, die zum einen Restaurant ist und zum anderen in den oberen Räumen eine Ausstellung beherbergt. In vielen historischen Fotografien wird die Inselgeschichte dokumentiert. Ob schon die Römer hier siedelten? Es wird vermu-

tet. Sicher aber gab es einst ein Frauenkloster. Und dann, 1885, kam die Baronin, 29-jährig und schon zum dritten Mal verheiratet: Antoinette de Saint-Léger, geborene Bayer – gerüchteweise Frucht einer Affäre von Zar Alexander II. mit einer Tänzerin oder Malerin. Eigenwillig lässt sie Mist und Humus auf die Hauptinsel schiffen. Bis auf ein paar Eichen soll es damals nichts gegeben haben. Die Baronin sammelt aus der ganzen Welt Exotisches zusammen und macht, obwohl sie oft nicht auf den Rat ihrer Gärtner hört, aus der grösseren In-

sel in zwei Jahrzehnten einen exotischen Park, die Basis für den späteren Botanischen Garten. Sie verliert aber nicht nur den dritten und vierten Ehemann, sondern auch viel Geld, indem sie mit dem Vermögen spekulativ umgeht, etwa in Schwefelminen oder die Strassenbahn von Zagreb investiert. Sie muss die Insel verkaufen und stirbt verarmt 1948 im Pflegeheim von Intragna.

Nicht minder schillernd ist Max Emden, der das Inselreich von der Baronin, die ihn abgrundtief hasst, 1927 übernimmt. Seine Familie hatte in Deutschland, Ungarn und Schweden quasi die Warenhäuser erfunden, er verkauft alles an Karstadt und setzt sich 1927 ins Tessin ab, wo der 57-Jährige sich eine 17-Jährige zur Frau nimmt. Während die Bevölkerung auf dem Festland mehrheitlich bitterarm ist, wird auf Isola Grande mondän und ausgelassen gelebt. Wer heute den Giardino botanico besucht, kann sich beim Anblick von Emdens Römischen Bad seine Fantasien machen, zumal in der Ausstellung einige Fotos mit freizügigen Frauen auffallen.

Als Jude wird Emden in Deutschland alles genommen, das Schweizer Bürgerrecht will man ihm auch nicht gewähren. Kurz vor seinem Tod bürgern die Nazis seinen Sohn aus. Dieser flieht nach Chile, von wo aus er die Brissago-Inseln zu verkaufen versucht. Vergeblich, obschon der König von Belgien und der Aga Khan interessiert sind.

Als der Preis für die Inseln ständig fiel – Emden junior verlangte zuletzt nur noch 600 000 Franken – und ein grosszügiger Sponsor auftrat, konnten der Kanton Tessin, die nahen Gemeinden, der

Südwärts!

Der Botanische Garten ist bis zum 24. Oktober offen, täglich von 9 Uhr bis 18 Uhr. Eintritt CHF 8.– (6 bis 16 Jahre: CHF 2.50, Familienkarte CHF 20.–). In den Monaten Mai bis August finden am Dienstag um 11.30 Uhr Führungen statt (CHF 15.–, 6 bis 16 Jahre CHF 7.50, inkl. Inseleintritt, Reservation obligatorisch bis am Vorabend, 17 Uhr: 091 791 43 61, decs-isole.brissago@ti.ch). Picknick ist im Park erlaubt, jedoch kein Feuer! Hunde an der Leine sind willkommen. Im Restaurant gibts preiswerte Menüs. Preisbeispiel von Zürich retour in der 2. Klasse, inkl. Schiff, mit Halbtaxabo: CHF 57.–. Es lohnt sich unter Umständen die Tageskarte zum Halbtaxabo (CHF 64.–). Wenn Sie an Ihrem Geburtstag reisen, kostet sie nur CHF 33.–, (Happy-Birthday-Tageskarte). Weitere Infos im Internet unter www.sbb.ch und www.isolebrissago.ch



Der grüne Garten
im blauen See:
Die Isole erfüllen
fast alle Wünsche
der Nordlichter
an den Süden.

Heimatschutz und Pro Natura die beiden Eilande vor sechs Jahrzehnten kaufen.

Am 2. April 1950 legte das Schiff Italia bei der Isola Grande an, beladen mit neugierigen Gästen, die den geheimnisumwitterten Flecken sehen wollten. Die Reden, die zur Öffnung der Insel gehalten wurden, seien von mehreren Hundert Gästen mit Ovationen bedacht worden,

schrrieb die Gazzetta Ticinese. Den Tessinern war die Rückeroberung der Brissago-Inseln mit Ach und Krach gelungen.

Grazie mille, Ticino! Seither stehen die Tessiner voll zum Inselreich von Brissago. Mit einem Massnahmenpaket – der Wirtschaftskrise sei Dank! – wird die Infrastruktur der Insel demnächst für 5,8 Millionen Franken verbessert.

Wenn sich das Schiff der Isola Grande nähert, fällt der Blick noch heute auf das Motto von Kaufhauskönig Max Emden, das er sich auf die Stirnseite seines ehemaligen Bootshauses schreiben liess, auf Deutsch natürlich: «Auch Leben ist eine Kunst.» Auf die vielen Paare, die auf der Insel Hochzeit feiern, mag das wie ein Ansporn wirken.

Gallus Keel

Inserat

OTTO'S



**Riesenauswahl –
überraschend günstig!**

TV-Möbel

Dekor schwarz, rot oder weiss, Belastbarkeit bis 50 kg, 160 x 50 x 40 cm



198.-

Polstergarnitur

Microfaser, 199/272 x 80 x 99 cm



1298.-

- samtig weicher Griff
- pflegeleicht
- Liegefläche 125 x 200 cm
- grosse Farbauswahl



www.ottos.ch

Polstergarnitur

Kunstleder schwarz,
266/172 x 82 x 88 cm



1198.-

- abwaschbar
- Lederoptik
- Liegefläche 121 x 208 cm
- grosse Farbauswahl



Tisch mit Bank

Dekor Walnuss
Tisch 160 x 80 cm
Bank 160 x 45 x 30 cm
komplett



149.-

Konkurrenzvergleich
259.-